

Hotelprojekt wird überarbeitet

BECKENRIED mu. Bei der Vorstellung des Hotelprojekts am Standort des heutigen «Sternen» in Beckenried Anfang dieses Jahres gab Randolph Koller, Geschäftsführer der Bauherrin Porr Suisse AG, seiner Hoffnung Ausdruck, dass im besten Fall diesen Monat die Abrissbagger auffahren könnten. So schnell ging es nicht. Einsprachen von Nachbarn und des Landschaftsschutzverbandes Vierwaldstättersee verzögern das Projekt. Ein Knackpunkt war die Ausnutzungsziffer, die für das Hotelgrundstück von 0,8 auf 1,3 erhöht werden sollte.

Geschäfte abtraktandiert

Die Anpassungen des Zonenplans, der Nutzungsplanung sowie des Bau- und Zonenreglements, die ursprünglich dieses Jahr an der Frühlingsschwingerversammlung behandelt werden sollten, mussten abtraktandiert und verschoben werden. Auch an der Herbstgemeindeversammlung am kommenden Freitag ist die «Sternen»-Parzelle kein Thema.

Die Porr Suisse AG will das Projekt nun überarbeiten, wie Koller gegenüber unserer Zeitung festhält. Die Einsprache des Landschaftsschutzverbandes habe bereits bereinigt werden können. Das Projekt soll dann anschliessend neu aufgelegt werden und die erwähnten Anpassungen an der Gemeindeversammlung im nächsten Frühling zur Sprache kommen.

«Unser Ziel ist nach wie vor, ein Hotel mit internationalem Ruf zu bauen», bekräftigt Randolph Koller. Rund 30 Millionen Franken will die Baufirma dafür in Beckenried investieren.

Ein Schützenhaus voller Käse

BECKENRIED Mehr als bloss Käse: Der Nidwaldner Alpchäsmärcht ermöglicht es den Alp- und Bergkäsern, sich einem breiten Publikum zu zeigen.

CHRISTOPH RIEBLI
christoph.riebli@nidwaldnerzeitung.ch

«Für uns sind es die beiden wichtigsten Tage im Jahr», verdeutlicht Paul Barmettler, Präsident der IG Nidwaldner Alpkäser, den Stellenwert des Nidwaldner Alpchäsmärchts. Am Wochenende fand dieser bereits zum 12. Mal in Beckenried statt. 14 Alp- und Bergkäseproduzenten aus dem Engelbergertal, darunter auch Obwaldner und Urner Käser, haben sich dafür im alten Schützenhaus zusammengefunden und zeigen an liebevoll dekorierten Ständen, wie fleissig sie im vergangenen Sommer gearbeitet haben: Käse, so weit das Auge reicht und die Nase riechen kann. Es herrscht emsiges Treiben. Und immer wieder probieren die Besucher von den Köstlichkeiten, zuweilen auch mit einem Glas Wein.

Käser zeigen Gesicht

«Gegen 3 Tonnen Käse verkaufen wir insgesamt über das Wochenende», schätzt Barmettler. Während gewisse den Käse ihrer Wahl gleich kiloweise abtransportieren, gibt es auch diejenigen Käseliebhaber, welche 200 Gramm von «diesem» und 300 Gramm von «jenem» Käse kaufen. «Wie viel jemand kauft, kommt nicht drauf an. Wichtig ist, dass



Sie schätzen den direkten Kontakt mit den Kunden: die Käser Norbert Zumbühl (links) und Andreas Gut. Bild Christoph Riebli



«Wir geben dem Käser durch den Markt ein Gesicht. Das ist Imagepflege.»

PAUL BARMETTLER, PRÄSIDENT
IG NIDWALDNER ALPKÄSER

er und nicht der Käse zurückkommt», witzelt der Wiesenberger Bergkäseproduzent Norbert Zumbühl. Es komme auch nicht darauf an, bei wem eingekauft werde, pflichtet Paul Barmettler bei: «Wir geben dem Käser durch den Markt ein Gesicht – schaffen einen Bezug zum Produzenten. Das ist Imagepflege.»

Grosse Vielfalt lockt Besucher an

Der Alpchäsmärcht steht für eine selten grosse Vielfalt von regionalen Käseprodukten. «Wir haben Besucher aus der ganzen Schweiz», weiss Paul Barmettler. Gegen 2000 bis 3000 Interessierte sollen es auch dieses Jahr wieder gewesen sein. «Punkt 9 Uhr kamen die ersten Leute. Es ist schön, Präsident

einer solchen Erfolgsgeschichte zu sein», schwärmt der Bleiki-Äpler von der Südseite des Buochserhorns.

Zufrieden mit dem Marktbetrieb ist auch Norbert Zumbühl. Besonders den direkten Kundenkontakt schätzt der erfahrene Käser. Seit 34 Jahren übt er sein Handwerk schon aus. Mit seiner Wiesenberger Bergkäserei Huismatt auf 1240 Meter über Meer hat er diesen Sommer aus rund 80 000 Litern Milch von 35 Kühen 8 Tonnen Käse produziert: «So einen Sommer wie den vergangenen würde ich sofort wieder nehmen», zeigt er sich zufrieden. Die Frage, ob er vor lauter Käse die Nase davon nicht voll habe, verneint er: «Ich esse selbst sehr viel Käse. Es darf auch Weichkäse sein, wie etwa der Luzerner Rahmkäse.»

Wetter setzte Schwingern zu

NIDWALDEN fn. Für die Schwingersaison stand die Organisation des Allweg-Schwinget und des Ob- und Nidwaldner Nachwuchsschwingertages im Fokus der diesjährigen Schwingersaison. Dies führte Präsident Bruno Niederberger an der 78. Generalversammlung aus. Der Entscheid, die beiden Veranstaltungen an einem Wochenende auszuführen, erwies sich logistisch als optimale Lösung. Weniger optimal war hingegen die Witterung. Die starken Niederschläge beim Nachwuchsschwinget hatten gar einen Einfluss auf die Erfolgsrechnung. Kassierin Petra Businger musste deswegen einen Verlust bekannt geben.

Bei den Wahlen wurden Christoph Baumgartner, Bruno Niederberger, Andreas Christen und Thomas Hess unbestritten wieder in den Vorstand gewählt. Auch ein Beitrag von 5000 Franken für die Finanzierung der Trainingslager von Aktiv- und Jungschwingern wurde bewilligt. Zustimmung erhielt zudem ein Darlehen von 10 000 Franken für den Ausbau der Brünig-Arena.

Tolle Bilanz von Marcel Mathis

Auch sportlich lief einiges: Als klarer Leader holte sich Marcel Mathis den ersten Kranzfestsieg am Ob- und Nidwaldner Kantonalen in Giswil. Insgesamt erkämpfte er 7 Kränze. Nur 26 weitere Schwingern aus allen fünf Teilverbänden errangen mindestens genau so viele. Mit dem Gewinn von 5 Kränzen und dem Gewinn des ersten Bergkranzes auf der Rigi erzielte Martin Zimmermann seine bisher beste Saisonbilanz. 3 Kränze erkämpfte Lutz Scheuber.

Erstmals vor die Ehrendamen treten durften Christian Odermatt, Ennetmoos, Peter Barmettler und Marco Lussi (beide Ennetbürgen). Den Nidwaldner Schwingercup entschied Martin Zimmermann vor Lutz Scheuber und Marcel Mathis für sich. Beim Nachwuchs bilanzierte Jungschwingerbetreuer Roland Barmettler 133 Auszeichnungen und 8 Kategoriensiege. Die guten Resultate führte dieser auf den grossen Trainingsfleiss zurück. Motivierend dürfte das sicherlich das Training mit Schwingerkönig Jörg Abderhalden in der Stanser Eichli-Halle gewirkt haben.

Tiefe Holzpreise bereiten Sorgen

OBWALDEN Die Nachfrage nach Holz steigt, doch die Preise fallen. Die Waldeigentümer zeigen sich besorgt.

«Sie sorgen dafür dass jedes Jahr ein Jahr des Waldes ist», sagte Landstatthalter Paul Federer an der Generalversammlung des Waldwirtschaftsverbandes Obwalden (WVO) im Restaurant Alpenblick in St. Niklausen. Er dankte den Waldeigentümern «für die grosse Arbeit zur Erhaltung unseres Waldes». Einerseits schütze der Schutzwald Menschen, Infrastrukturen und Immobilien, andererseits sei der Wald «Teil unseres Lebensraumes und unserer Erholung».

Anhaltender Preiserfall

Der Verband ist sich der Verantwortung für die Erhaltung, Pflege und sinnvolle Nutzung des einheimischen Waldes bewusst. «Leider widerspiegelt sich der Dank für Ihre grosse Arbeit nicht in hohen Gewinnen», meinte Präsident Erwin Heymann am Freitag. Trotz grösserer Nachfrage sei der Preis gefallen. Dazu hätten der Eurodruck sowie die vielen importierten Schnittwaren beigetragen: «Bei Fichte und Tanne ist die Nachfrage durchgezogen gut, doch die Preise sind seit 2010 durchschnittlich nur gesunken, und die Situation beim Buchenholz ist katastrophal. Zum Glück

besteht eine gute Nachfrage im Schnitzelbereich, was die Laubholzpreise immerhin vor dem Nichts bewahrt.»

«Schweizer Holz» verkaufen

In der Baubranche werde zwar vermehrt Holz verwendet, doch davon stamme viel aus dem Ausland, so Heymann weiter. Er appellierte deshalb an die Waldeigentümer, im Markt das neue Herkunftszeichen «Schweizer Holz» einzusetzen, um etwas Gegensteuer zu geben. Auch die internationale FSC (Forest Stewardship Council)-Zertifizierung für verantwortungsvolle Forstwirtschaft gehöre dazu.

Forstingenieur Adrian von Moos informierte über die durchgeführten Audits innerhalb der Zertifizierungsgruppe Ob- und Nidwalden. Auch wenn die Aufwendungen für die FSC-Zertifizierung bei den Betrieben nicht immer auf grosse Gegenliebe stiessen, seien sie notwendig, um die Bezeichnung Holz aus Schweizer Produktion zu unterstützen. Laut Präsident Heymann will man im FSC-Bereich die Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau prüfen, falls damit Kosten gesenkt würden. «Schützenhilfe» für die FSC-Zertifizierung kam von Landstatthalter Paul Federer. Das Qualitätslabel sei heute Voraussetzung, um im Markt erfolgreich zu sein.

Heymann im Amt bestätigt

Im Rahmen der statutarischen Geschäfte wurden die Vorstandsmitglieder

Erwin Heymann, Sarnen, Franz Sigrist, Wilen, Hans Spichtig, Flüeli-Ranft, Remo Berchtold, Giswil, und Urs Wallimann, Alpnach, in globo einstimmig für vier Jahre wiedergewählt. Bestätigt wurde Erwin Heymann auch als Präsident. Einstimmig wurde der Stundenansatz für die Arbeit der Vorstandsmitglieder von 25 Franken (seit 2005) auf 35 Franken erhöht.

Einstimmig genehmigt wurde die von Franz Sigrist vorgelegte Verbandsrechnung 2011/12. Bei einem Gesamtertrag von rund 94 000 Franken ergibt sich ein Mehrertrag von rund 20 000 Franken. Das Eigenkapital beträgt per Ende September rund 128 000 Franken. Die von Ruedi Egger vorgelegte Rechnung Vermarktung Holzenergie ergibt bei einem Gesamtertrag von rund 1,13 Millionen Franken einen Jahresgewinn von 13 500 Franken. Das Eigenkapital beträgt rund 174 000 Franken. Die ausgelieferte Holzschnitzelproduktion belief sich auf insgesamt 27 200 Kubikmeter Holzschnitzel.

WVO-Geschäftsführer Peter Lienert konnte 12 Forstmitarbeiter für langjährige Dienste ehren. Es sind dies: Erwin von Deschwanden, Sepp Gut, Peter Blättler (je 10 Jahre); Heinz Kunz (15 Jahre); Melk Kathriner, Walter Berchtold, Sepp Hurschler, Pius Wallimann (je 25 Jahre); Niklaus Furger, Toni Durrer (je 30 Jahre); Gusti Imfeld, Hans Ming (je 35 Jahre).

ROBERT HESS
redaktion@obwaldnerzeitung.ch



Die geehrten Forstmitarbeiter mit Präsident Erwin Heymann, Kantonsobersforster Peter Lienert und Landstatthalter Paul Federer (von rechts) bei St. Niklausen.

Bild Robert Hess

Res Schmid will dreckige Kleider

SVP-EXTRABLATT red. Wenige Zeitungen würden die öffentliche Meinung in der Schweiz prägen, im neusten Extrablatt der SVP Schweiz. «Was sie verschweigen, wird kaum wahrgenommen», schreibt und meint Präsident Toni Brunner dazu. Mit dem Extrablatt wolle man darum zeigen, «was aus unserer Sicht die Grundsätze und Werte für eine

HERAUSGEPICKT

erfolgreiche Schweiz» sind. Für den Fall, dass trotz der respektablen Auflage von 2,8 Millionen Exemplaren nicht alle das Blatt gelesen haben sollten, geben wir hier gerne den Rat des Nidwaldner Bildungsdirektors Res Schmid an die Eltern weiter: «Haltet eure Kinder fern von Tablets, Smartphones, Konsolen, PC oder TV und schickt sie, unabhängig von Wind und Wetter, hinaus an die frische Luft zum Spielen. Freut euch, wenn sie ausgegötet und mit schmutzigen Kleidern heimkehren. Das schafft einen gesunden Ausgleich zu Schule und Pflicht.»

Bitte laden Sie rechtzeitig ein

IN EIGENER SACHE Wenn Sie einen Anlass organisieren, über den es sich zu berichten lohnt, sind wir froh, wenn Sie uns rechtzeitig, das heisst wenn möglich zirka 10 Tage vorher einladen. Das erleichtert uns die Planung und erhöht Ihre Chance, dass wir jemanden delegieren können. **Bitte schicken Sie Ihre Einladungen immer an die Redaktion.** Sie finden die Post- und E-Mail-Adressen auf unserer Titelseite. Falls Sie unsicher sind über das Vorgehen, rufen Sie uns an. Wir geben Ihnen gerne Auskunft.